

Bauernhöfe...

... in der

Vom Schäfer zum Kartoffelbauern: Heidehöfe im Wandel

So wie sich in den letzten 150 Jahren die Landwirtschaft veränderte, wandelten sich auch die Bauernhöfe. Lange Zeit gehörte z.B. zu jedem Heidehof ein Schafstall, weil Wolle die wichtigste Einnahmequelle war. Im 19. Jahrhundert verschwanden sie, als die Bauern die Heide, auf der die Schafe geweidet hatten, unter sich aufteilten und in Felder oder Forst umwandelten. Ackerbau war nun der Haupterwerb, möglich geworden durch künstliche Düngemittel, Meliorationen, Flurbereinigungen und andere Neuerungen. Bald löste die Kartoffel den altgedienten Roggen ab und auf den Heidehöfen zog Wohlstand ein. Große



Foto: Karl Hübner (?)

Suderburg, Hauptstraße 24: Von Ihrem Standort aus haben Sie dieselbe Perspektive wie der Fotograf des historischen Fotos von ca. 1910, das sieht man am zweiten Giebel von links, dem Nachbarhaus. Im Vergleich zu heute fällt auf, dass die alte Scheune (links) und der Schafstall (Mitte) verschwunden sind. Die heutige, 1912 erbaute Scheune lässt nun Einflüsse der Industrialisierung erkennen: massives Untergeschoss, sparsamste Verwendung von Fachwerk im

Scheunen wurden gebaut, um die Ernten aufzunehmen und auch neue Ställe, denn dank Wiesenbewässerung und Rübenanbau gab es viel mehr Heu und neuerdings Rübenblätter zum Verfüttern.

Haupt Häuser...

Das Bauernhaus der Heide war Jahrhunderte lang ein Alles-unter-einem-Dach-Haus: Im vorderen Teil befanden sich die Ställe und die Diele, im hinteren (ab dem 19. Jahrhundert durch eine Wand getrennt) Küche und Wohnräume. Auf dem Dachboden lagerte das ungedroschene Getreide, nachgetrocknet und konserviert vom Rauch des Herdfeuers. Diese uralte

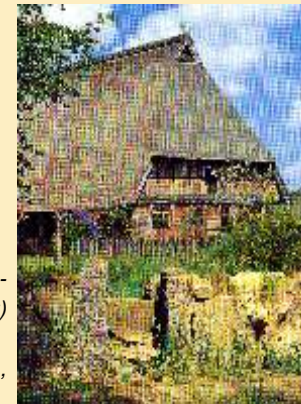


Foto: Museum für Naturgeschichte

Eine der Attraktionen des Museumsdorfes Hösseringen (bei Suderburg) ist der Brümmerhof von 1644. Öffnungszeiten: vom 15.03. bis 31.10., 10:30 bis 17:30 Uhr, Mo. Geschlossen

Obergeschoss, flach geneigtes Teerpappdach, gusseiserne Fenster, eiserner T-Träger als Torsturz.

Auch das heutige Haupthaus ist nicht identisch mit dem damaligen: Es fehlt die große Tür in der Giebelmitte. Offenbar gab es beim Neubau keinen Bedarf mehr, die Diele mit einem Erntewagen befahren zu können – der Übergang zur modernen Nutzung des Hofes hatte also schon stattgefunden. Ebenso ist der Stakenzaun verschwunden und durch eine Mauer aus behauenen Feldsteinen ersetzt worden. Geblieben sind nur die Eichen im Vordergrund, einst gepflanzt als Balkenvorrat für Fachwerkhäuser.

Aufteilung blieb selbst dann noch erhalten, als das Fachwerk ab 1870 von massiven Ziegelsteinbauten verdrängt wurde. Erst Ende des 19. Jahrhunderts entwickelten sich reine Wohn-, Stall-, Lager- und Wirtschaftsgebäude.

... und Nebengebäude

Eine Eigenart der Lüneburger Heide sind die bis ins 19. Jahrhundert hinein erbauten Treppenspeicher. Hier bewahrten die Bauern das Wertvollste auf: das Saatgut fürs nächste Jahr. Später mussten viele Speicher Scheunen weichen. Es gab sogar spezielle Kartoffelscheunen, um die Ernte außerhalb der Saison teurer zu verkaufen.

Treppenspeicher in Borsen (1791)



Foto: Christian Wegand

LAND LEBEN Erleben

Informationstafeln wie diese finden Sie entlang der Radwege im Landkreis Uelzen.

Kontakt:
HeideRegion Uelzen e.V.
Tel: (0581) 7 30 40
www.heideregion-uelzen.de

Gefördert durch den Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) und den Landkreis Uelzen.

